



Fachtag

„Radfahren – aber sicher! ... und wie fährst Du?“

Verkehrssicherheitstage in Oldenburg

17. Juni 2014

Dokumentation

Fachtag
„Radfahren – aber sicher!“ ... und wie fährst Du?“
Verkehrssicherheitstage in Oldenburg
17. Juni 2014

Dokumentation

Auftraggeberin:

Stadt Oldenburg
Amt für Verkehr und Straßenbau
Fachdienst Verkehrsplanung
26105 Oldenburg
Tel: 0441-235-3689
Fax: 0441-235-2879

Auftragnehmerin:

plan & rat
Büro für kommunale Planung und Beratung
Humboldtstr. 21
38106 Braunschweig
Tel: 0531 / 79 82 03
Fax: 0531 / 7 78 43
email: krause.plan-und-rat@t-online.de
www.plan-und-rat.de

Bearbeitung:

Dipl.-Ing. Juliane Krause

Braunschweig
August 2014

Einladung

Ziel des Fachtages "Radfahren – aber sicher!und wie fährst Du?"

Die Stadt Oldenburg möchte mit diesem Fachtag dazu beitragen, die Wahrnehmung des Themas Radverkehrssicherheit in der Öffentlichkeit zu stärken. Ziel des Fachtages war die Erarbeitung gezielter Handlungsansätze in Form eines Maßnahmenkataloges mit konkreten Strategien und Maßnahmen für eine verbesserte Verkehrssicherheit in Oldenburg.

Inhalt

Zu Beginn des Fachtages wurde in einer thematischen Einführung, die sich mit dem Verhalten und dem subjektiven Erleben im Straßenverkehr beschäftigte, auf das Thema „Radfahren – aber sicher“ ...und wie fährst Du?“ eingestimmt. Anschließend folgten Impulsreferate zu den Themen „Radverkehrssicherheit“, „Oldenburg und das Rad“, Unfallgeschehen im Straßenverkehr“ sowie zum Thema „Verkehrssicherheitsarbeit in Berlin“. Ein Filmbeitrag aus der NDR-Serie „Menschen und Schlagzeilen“ erläuterte die Sicht- bzw. Verhaltensweisen unterschiedlicher Verkehrsteilnehmer. Im Rahmen einer Werkstatt an vier Thementischen wurden gemeinsam konkrete Ideen und Strategien für sicheres Radfahren in Oldenburg entwickelt.

Die Ergebnisse der Werkstatt werden in die weitere Arbeit der Verwaltung einfließen. Bei der Ergebnisdiskussion der Werkstatt war die Presse anwesend.



53°8'N 8°13'O		WWW.OLDENBURG.DE
---------------	--	------------------

EINLADUNG

Fachtag
„Radfahren – aber sicher!“
Verkehrssicherheitstage Oldenburg
17. Juni 2014

Amt für
Verkehr und Straßenbau
STADT OLDENBURG ¹⁰

Moderation

Juliane Krause (Bauass. Dipl.-Ing.) ist Inhaberin des Büros plan&rat in Braunschweig. plan&rat arbeitet im Bereich der kommunalen Verkehrsplanung und gutachterlich in Forschungs- und Entwicklungsvorhaben.

Veranstaltungsort

EWE Forum Alte Fleiwa
 Alte Fleiwa 1 (ehemals Escherweg 7)
 26121 Oldenburg

Kontakt

Florence Morel-Hemme
 Telefon: 0441 235-3689
 florence.morel-hemme@stadt-oldenburg.de

Partner der Veranstaltung

Arbeitsgemeinschaft
fahrradfreundlicher
Kommunen Niedersachsen

GUV OL

adfc
Oldenburg

WVG

Verkehrswacht Stadt Oldenburg e.V.

zvbn

RÜCKSICHT-
IM-STRAßENVERKEHR.de

Verkehrssicherheitstage Oldenburg 2014

Die Verbesserung der Verkehrssicherheit ist eine aktuelle gesamtgesellschaftliche Aufgabe, der sich, gemeinsam mit den entsprechenden Institutionen und Vereinen, der Bund, die Länder und Gemeinden zu stellen haben.

Die Stadt Oldenburg möchte mit einer neuen Veranstaltungsreihe dazu beitragen, die Wahrnehmung dieses Themas in der Öffentlichkeit zu stärken und gezielte Handlungsansätze für eine verbesserte Verkehrssicherheit vor Ort zu erarbeiten.

In diesem Jahr steht die Radverkehrssicherheit im Fokus der ersten Verkehrssicherheitstage: Wie ist aktuell die Sicherheit des Radverkehrs zu beurteilen, wo liegen Probleme und wie verläuft die Unfallentwicklung? Inwieweit tragen Infrastruktur, Verkehrslenkung und vor allem das Verhalten aller Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zur Sicherheitssituation bei?

Diesen aktuellen Fragestellungen widmet sich der Fachtag zur Radverkehrssicherheit, zu dem Sie die Stadt Oldenburg hiermit herzlich einlädt.

ÜBERMORGENSTADT

Programm

Dienstag, 17. Juni 2014, EWE Forum Alte Fleiwa

- 
- 09.00 Uhr **Kaffee ist fertig**
- 09.30 Uhr **Willkommen**
Juliane Krause und Stadtbaurätin Gabriele Nießen
- 09.45 Uhr **Der Mensch im Straßenverkehr – eine verkehrspsychologische Betrachtung**
Dr. Antje Flade, AWMF Angewandte Wohn- und Mobilitätsforschung, Hamburg
- 10.15 Uhr **Impulsreferate**
- Radverkehrssicherheit**
Jörg Ortlepp, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Oldenburg und das Rad**
Dr. Norbert Korallus, Fachdienst Verkehrsplanung, Oldenburg
- 11.15 Uhr **Kaffeepause**
- 11.45 Uhr **Impulsreferat**
- Unfallgeschehen im Straßenverkehr**
Peter Trinks, Dezernat Verkehr, Polizeidirektion Hannover
- 12.15 Uhr **Mittagsbuffet**
- 13.30 Uhr **Von „Fahrrad-Rambos“ und „Auto-Rüpel“**
- 13.45 Uhr **Impulsreferat**
- Aus der Praxis... Verkehrssicherheitsarbeit in Berlin**
Joachim Krey, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin
- 14.15 Uhr **Werkstatt „Radfahren – aber sicher!“**
- 16.00 Uhr Vorstellung der **Arbeitsergebnisse** und
Vereinbarung eines Tätigkeitskataloges
- 17.00 Uhr **Resümee** durch Stadtbaurätin Gabriele Nießen
Radfahren – aber sicher!
- Ende des Fachtages**
- Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.

Einführung

Der Mensch im Straßenverkehr

Zur Person:

Dr. Antje Flade

AWMF Angewandte Wohn- und Mobilitätsforschung, Hamburg

- Studium der Psychologie in Hamburg
- Wissenschaftliche Assistentin in der psychologischen Grundlagenforschung und Ausbildung an der Technischen Universität in Darmstadt und an der Universität Frankfurt
- Langjährige Tätigkeit als Umweltpsychologin und empirische Sozialforscherin im Institut Wohnen und Umwelt in Darmstadt mit den Schwerpunkten Wohn-, Architektur-, Stadt- und Mobilitätspsychologie
- Lehrbeauftragte für Umweltpsychologie an verschiedenen Universitäten



Kurzinhalt

- Wie der Straßenverkehr erlebt wird, ist verkehrsmittelabhängig
- Das gefühlsmäßige Erleben ist entscheidend für die Verkehrsmittelwahl
- Monomodale kognitive Karten behindern eine flexible Verkehrsmittelnutzung
- Wahrgenommene Verkehrsunsicherheit beeinträchtigt das gesamte Alltagsleben
- In der Kindheit gemachte Erfahrungen im Straßenverkehr wirken nach
- Es gibt einen Silberstreifen am Horizont

Erleben der Fortbewegungsarten

Art der Fortbewegung	Aussagen
Zu Fuß gehen	Man kann alles in Ruhe ansehen; erinnere mich an Schönes
Mitfahren im Auto	Zeit, die Landschaft zu betrachten; Musik hören und entspannen; Zeit, die Landschaft zu genießen
Radfahren	erfrischend; Wind im Gesicht; Gefühl von Freiheit; man hat Bewegung; frische Luft; schnell; fühle mich wohl; frei; gefällt mir sehr; toll; gesund; macht Spaß
Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel	eng; zu voll; heiß; langweilig; nicht so anstrengend; gefällt mir weniger; unbequem

Die vollständige Präsentation sowie die textliche Fassung s. **Anlage 3** im **Anhang**.

Impulsreferate

Referat I: Radverkehrssicherheit

Zur Person:

Jörg Ortlepp

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin

- Studium Bauingenieurwesen an der Bergischen Universität Wuppertal
- 14 Jahre Projektleiter und Geschäftsführer in einem Ingenieurbüro in Köln im Bereich innerstädtische Verkehrsplanung mit Schwerpunkten Radverkehrsplanung, ÖV- und Erschließungskonzepte
- Seit 2008 Leiter Verkehrsinfrastruktur bei der Unfallforschung der Versicherer im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. in Berlin
- Leitung und Mitarbeit in Gremien der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV), u.a. Leitung des Ausschusses 2.5 „Anlagen des Fußgänger- und Radverkehrs“
- Mitarbeit im Beirat der Fahrradakademie



Kurzinhalt

- Kein Rückgang der Fahrradunfälle: Zahlen zu Verletzten im Straßenverkehr, Unfallfolgen und Unfallursachen
- Zukunft der Verkehrssicherheit im Radverkehr : Zunahme Radverkehr, höhere Verkehrsleistung und Geschwindigkeit durch Pedelecs
- Notwendigkeit von regelkonformer Infrastruktur
- Zukünftige Anforderungen: Breitere Radverkehrsanlagen (nicht nur Mindestmaße), Vergrößerung von Aufstellflächen, längere Grünzeiten und separate Lichtsignalphasen für Radverkehr

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V.

Zukunft der Verkehrssicherheit im Radverkehr



Trends:

- Steigende Anteile des Radverkehrs und höhere Fahrleistung
- Höhere Geschwindigkeiten im Radverkehr (auch Pedelecs)
- Immer mehr ältere Verkehrsteilnehmer (auch mit schnelleren Rädern)

Folgen:

- Zunahme der Anzahl der Konflikte und Unfälle (auch nicht registrierte)
- Besonders Ältere werden betroffen sein

Unfallforschung der Versicherer  GDV

Die vollständige Präsentation s. **Anlage 4** im **Anhang**.

Referat II: Oldenburg und das Rad – für ein mobiles Oldenburg!

Zur Person:

Dr. Norbert Korallus

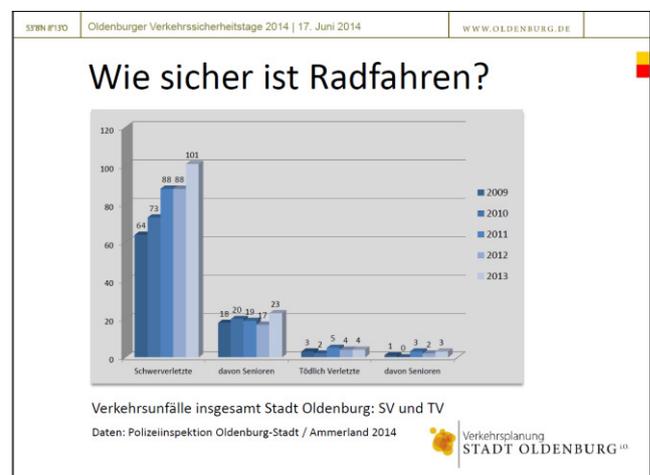
Fachdienst Verkehrsplanung, Oldenburg

- Studium der Geographie in Berlin
- Dissertation zur Radverkehrsthematik
- Mitarbeit im Stadtplanungsamt der Landeshauptstadt Magdeburg
- Seit 2000 Leiter Fachdienst Verkehrsplanung in Oldenburg
- Schwerpunkt Radverkehr auch über die Tätigkeit bei der Stadt Oldenburg hinaus:
 - Mitglied Leitungsteam der Kommunalen Koordinierungsgruppe Radverkehr des DST, DStGB und DLT
 - Mitinitiator der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen Niedersachsen (AGFK-Niedersachsen)
 - Verschiedene Tätigkeiten im Zusammenhang mit Radverkehrsthematiken für das Difu und das BMVBS (jetzt BMVI)



Kurzinhalt

- Wo stehen wir?
Oldenburg ist Fahrradstadt mit Tradition, Akzeptanz und Pragmatismus
- Was haben wir vor?
Grundlagenkonzepte und Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Radverkehrs
- Wie sicher ist Radfahren?
Übersicht über die Verkehrsunfallsituation in Oldenburg
- Wie sieht die Zukunft aus?
Gute Grundlagen vorhanden, Beseitigung struktureller Mängel im Netz
- Fazit: Mehr Rücksicht, weniger Konkurrenz! Die Straße ist für alle da!



Die vollständige Präsentation s. **Anlage 5** im **Anhang**.

Referat III: Unfallgeschehen im Straßenverkehr – am Beispiel der Polizeidirektion Hannover

Zur Person:

Peter Trinks

Polizeidirektion Hannover, Dezernat 12.3 Verkehr

- Verkehrssicherheitsberater der Polizeidirektion Hannover, Sachbearbeiter Verkehr
- Geschäftsführer der Unfallkommission Hannover/Laatzten

Wesentliche Aufgabenschwerpunkte:

- Koordination von Projekten der Verkehrssicherheit, Koordination der Verkehrssicherheitsarbeit in der Polizeidirektion Hannover, Teilnahme an Arbeitskreisen zum Thema Verkehrssicherheit und sichere Planung des Straßenraumes (z.B. AK Verkehr Landeshauptstadt Hannover AK Radverkehr LHH)



Kurzinhalt

- Unfallgeschehen im Straßenverkehr im Gebiet der Polizeidirektion Hannover
- Verkehrsunfälle mit Radfahrerbeteiligung (Unfallschwere, Unfallursachen)
- Verkehrsunfallprävention und Verkehrsüberwachung: Zielgruppe Radfahrende
- Verkehrssicherheitsarbeit: Regelverständnis schafft mehr Akzeptanz (Beispiele)

A presentation slide titled "Prävention orientiert an der Zielgruppe" with the subtitle "- Regelverständnis schafft mehr Akzeptanz". It features three brochures from the Hannover Police Directorate: "Hinweise für Radfahrer" (Fahradkauf & Regeln), "Hinweise für Radfahrer" (Verhaltenstipps), and "Hinweise für Radfahrer" (E-Bikes und Pedelecs). The slide also includes the logo of the Hannover Police Directorate and the page number "-15-".

Prävention orientiert an der Zielgruppe

- Regelverständnis schafft mehr Akzeptanz

Hinweise für Radfahrer
● Fahrradkauf & Regeln

Hinweise für Radfahrer
● Verhaltenstipps

Hinweise für Radfahrer
● E-Bikes und Pedelecs

POLIZEIDIREKTION HANNOVER

-15-

Polizeidirektion Hannover
Dezernat 12.3 - Verkehr

Die vollständige Präsentation s. **Anlage 6** im **Anhang**.

PAUSEN, GESPRÄCHE, INTERVIEWS



KURZFILM: Von „Fahrrad-Rambos“ und „Auto-Rüpel“

Nach der Mittagpause wurde der Kurzfilm „Fahrrad-Rambos“ gegen „Auto-Rüpel“ aus der NDR-Serie „Menschen und Schlagzeilen“ gezeigt. Der Film erläutert die Sicht- bzw. Verhaltensweisen („Rot ist für manche nur anderes Grün“) der verschiedenen Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer.

Der Film stimmte auf das Thema Verkehrssicherheit ein und bildete die Diskussionsgrundlage für die Weiterarbeit an den Thementischen im Rahmen der Werkstatt.



Referat IV: Berlin Sicher Mobil: Verkehrssicherheitsarbeit in Berlin

Zur Person:

Joachim Krey

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin

- Studium der Stadtplanung, 1989-1991 Städtebaureferendariat in Frankfurt/Main
- Bis 1993 Arbeit im Planungsbüro
- Ende 1993 Wechsel zur Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt in Berlin, Abteilung Stadtentwicklung Referat "Flächennutzungsplanung, Stadt-Umland-Kooperation"
- 1996 Wechsel innerhalb der Abteilung Stadtentwicklung in das Referat "Städtebauliche Projekte"
- 2001 Wechsel in die Abteilung Verkehr in das neu gegründete Referat "Grundsatzangelegenheiten der Verkehrspolitik, Verkehrsentwicklungsplanung"
- Bis 2003 Projektkoordinator für den ersten Berliner Stadtentwicklungsplan Verkehr
- Nach 2003: Gruppenleiter "Steuerungsstrategien und Leitprojekte" (u.a. zuständig für die Themen Verkehrssicherheit, Parkraumbewirtschaftung, Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen).



Kurzinhalt

- Einbindung der Verkehrssicherheitsarbeit in die Verkehrspolitik
- Verkehrspolitische Zielvorgaben
- Generelle Entwicklung des Unfallgeschehens in Berlin
- Maßnahmen: Handlungsfelder Infrastruktur und Mensch
- Netzwerke und Öffentlichkeitsarbeit
- Online-Dialog zur Radsicherheit
- Rücksicht-Kampagne

berlinbaut Zukunft		Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt berlin Berlin	
AKTIONSPROGRAMM 2010		Maßnahmen	
Nr.	Maßnahme		
1	Erfolgung des Sicherheitsaudits für Stadtstraßen (SAS)	Sicherheitsaudit für Stadtstraßen	
2	Intensivierung der Arbeit der Unfallkommission (Analyse und Mängelbeseitigung)	— Instrument zur systematischen Überprüfung von Entwurfsplanungen zum Neu- und Umbau von Straßen im Hinblick auf die Verkehrssicherheit der künftigen Nutzer.	
3	Radverkehrsorientiertes Programm für besonders unfalträchtige Strecken und Knotenpunkte bzw. Routen		
4	Fortführung des Zebrastreifen-Programms		
5	Entwicklung einer mehrjährigen gemeinsamen Verkehrssicherheitskampagne im Kitaree „Stadttempo Berlin“	— Ausbildung von sieben verwaltungsinternen Sicherheitsauditor/innen mit zwischenzeitlich erfolgter Re-Zertifizierung.	
6	Umsetzung des Projektes „Kinderstadtplan Berlin“		
7	Ausweitung der Verkehrs- und Mobilitätsziehung in den Schulen		
8	Qualifizierung und Weiterbildung der Jugendverkehrsschulen		
9	Entwicklung und Abstimmung von Berlin-spezifischen Modulen zur Anpassung der Zielgruppe „junge Fahrer“ und „Seniores“		
10	Aufbau einer Interaktionsform als Informations- und Kommunikations- und Kooperationsbasis für Basisaktivitäten	— Seither Durchführung von Sicherheitsaudits bei ausgewählten baulichen Maßnahmen im übergeordneten Straßennetz.	
11	Erweiterte Umsetzung der räumlich und instrumentell differenzierten Geschwindigkeitserhebung		
12	Konzeption und Umsetzung einer „Partnerskampagne“ zum Radverkehr		
■ Prävention ■ Therapie			

Die vollständige Präsentation s. **Anlage 7** im **Anhang**.

Werkstatt „Radfahren – aber sicher!“

Die Moderatorin Frau Krause gab eine kurze Einführung in die Arbeit der Werkstatt.

Ziel der Werkstatt war die Erarbeitung eines konkreten Maßnahmenkataloges für Radverkehrssicherheit in Oldenburg.

Es gab vier Thementische, die jeweils durch einen Moderator bzw. eine Moderatorin begleitet wurden.

Tisch I: „Infrastruktur“

Tisch II: „Senioren und Seniorinnen“

Tisch III: „Verhalten“

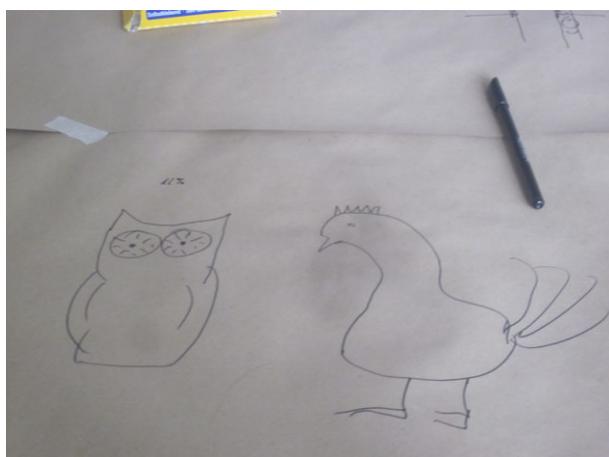
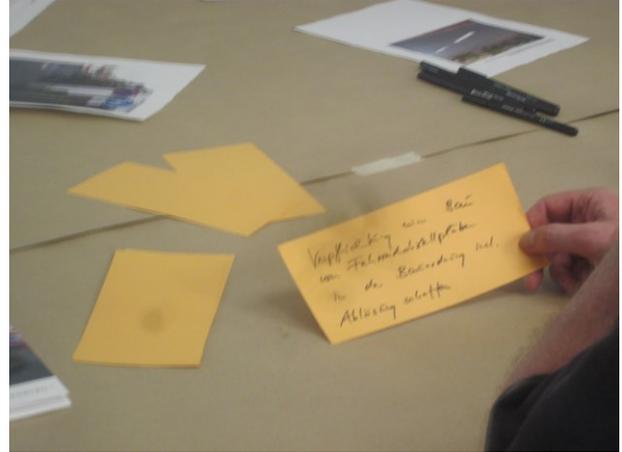
Tisch IV: „Abbiegeunfälle“

Die Teilnehmenden hatten die Aufgabe, die Probleme in dem jeweiligen Themenfeld zu benennen, Ideen- und Maßnahmen zu entwickeln und diese zu bewerten (Punktbewertung). Das Ergebnis war eine Präferenzliste „TOP 3“. Nach der Präsentation der Ergebnisse der vier Thementische und der jeweiligen Präferenzliste „TOP 3“ ($4 \times 3 = 12$) ergab sich eine Gesamt-Präferenzliste. Mittels anschließender Einpunktbewertung durch alle Teilnehmenden entstand die „Hitliste“ der Maßnahmen zur Verbesserung der Radfahrsicherheit in Oldenburg.

Zeitschiene und Arbeitsprogramm



Arbeit an den Thementischen



Thematisch I: Infrastruktur

Moderation:

Kerstin Goroncy, Fachdienst Verkehrsplanung

Teilnehmende: 8 Personen

Probleme

- Prioritäten in der Finanzierung
- subjektive Unsicherheiten versch. Altersgruppen
- Sichtbarkeit der Routenführung auf Nebenanlagen
- Radabstellanlagen (Theater, Kultureinrichtungen)
- Aufstellflächen an Lichtsignalanlagen
- Führung des Radverkehrs an Baustellen
- Kommunikation, Informationsvermittlung veraltet
- Geschwindigkeitsgefälle Rad und Kfz
- Lichtsignalanlagen-Regelung in Stoßzeiten?
- unebene Radwege
- Informationsdefizit zwischen den Verkehrsteilnehmern
- gemeinsame Rad- und Fußwege, Konflikt



Ziele

- Verständnis für den anderen Verkehrsteilnehmer
- Trennung Geh- und Radweg
- Mobilitätskultur entwickeln
- kontinuierliche Förderung RV/ Struktur in der Verwaltung
- sicheres und geordnetes Abstellen von Rädern
- deutliche Verkehrsführung
- geschlossenes Wegenetz

Instrumente / Strategien

- Bau- und Planungsrecht
- Verwaltung, Polizei, Verbände
- Rundfunk, Verwaltung
- Institutionen (Betreuung, Bildung)
- Länder / Politik
- Verwaltung, Steuerung

Bewertung der Maßnahmen – Präferenzliste „TOP 3“

(Anzahl der Punktbewertungen in Klammern, davon unter TOP 3 vier gleichrangige Bewertungen)

- Verpflichtung zum Bau von Fahrradabstellplätzen in der Bauordnung, Ablösung schaffen (5)
- Beseitigung Sichthindernisse (Litfaßsäulen, Bäume, Hecken) von Knotenpunkten, bauliche Maßnahmen (Trennung physische Form: Fuß und Rad) (4)
- Filmbeiträge produzieren (3)
- mehr Fachleute (Verkehrsplaner) (3)
- Online-Seite in der Verwaltung für Konfliktpunkte (3)
- zielgruppengerechte, altersgerechte Kommunikation (3)

Dokumentation



Thematisch II: Senioren und Seniorinnen

Moderation:

Norbert Meis, Fachdienst Verkehrsplanung

Teilnehmende: 7 Personen

Probleme

- Gebrechlichkeit/ Verwundbarkeit
- Senioren als Wiedereinsteiger (als Radfahrer)
- gesundheitliche Beeinträchtigung
- Verkehrsstatistik (Altersgruppe > 65 Jahre, ist nicht homogen, 75+, 85+)
- Senioren und Pedelec (Fahrrad 10 km/h → 25-30 km/h)
- Aufnahmefähigkeit / Reaktion



Ziele

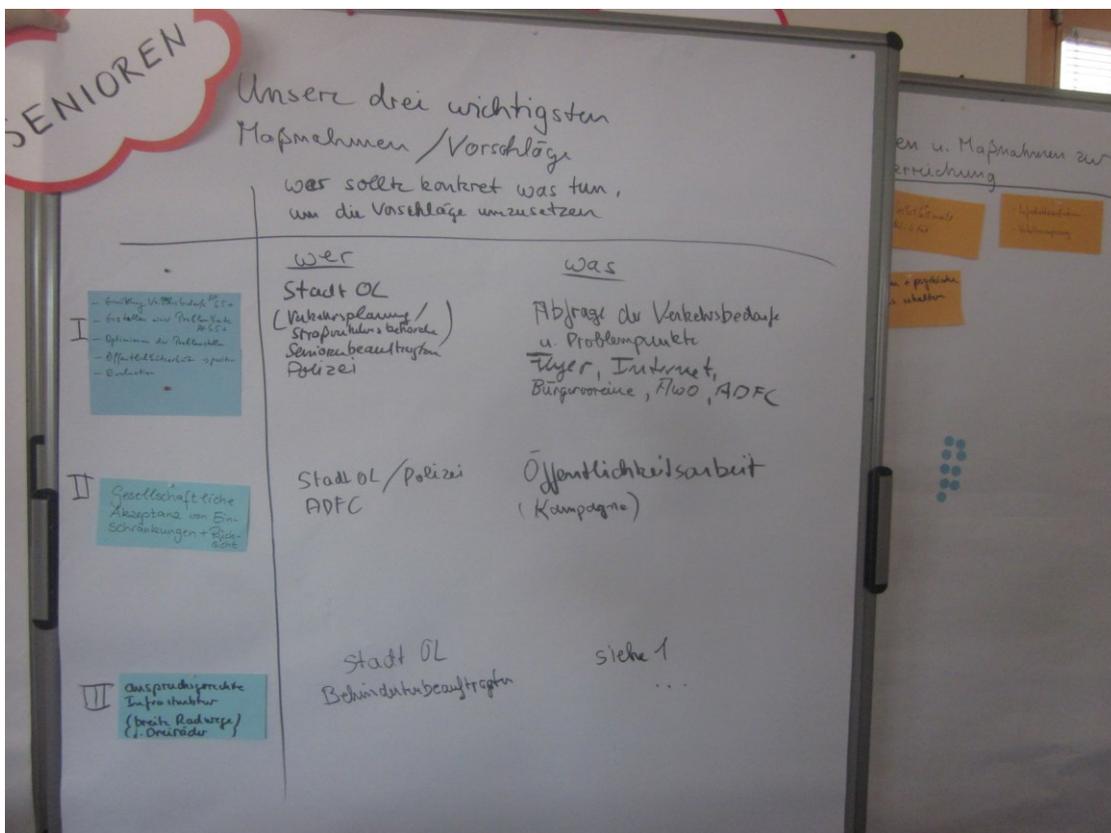
- Ermittlung Verkehrsbedarfe Radverkehr 65+
- Erstellen einer Problemkarte Radfahrende 65+
- Optimieren der Problemstellen
- Öffentlichkeitsarbeit → positiv
- Evaluation
- gesellschaftliche Akzeptanz von Einschränkungen und Rücksicht
- anspruchsgerechte Infrastruktur (breite Radwege, Dreiräder)

Instrumente / Strategien

- Stadt Oldenburg (Verkehrsplanung, Straßenverkehrsbehörde, Seniorenbeauftragte, Polizei): Abfrage der Verkehrsbedarfe und Problempunkte, Flyer, Internet, Bürgervereine, AWO, ADFC
- Stadt OL, Polizei, ADFC: Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnen
- Stadt OL, Behindertenbeauftragte:
 - selbstbestimmte Mobilität
 - anspruchsgerechte Infrastruktur (breite Radwege, Dreiräder)
 - psychische und physische Fitness erhalten
 - attraktives Radverkehrsnetz
 - gesellschaftliche Akzeptanz von Einschränkungen und Akzeptanz
- Rücksicht-Kampagnen

Bewertung der Maßnahmen – Präferenzliste „TOP 3“

- gesellschaftliche Akzeptanz von Einschränkungen und Rücksicht
- anspruchsgerechte Infrastruktur (breite Radwege, Dreiräder)
- Senioren als Zielgruppe befragen, was sie wollen (Problemkarte erstellen)



Thematisch III: Verhalten

Moderation:

Dr. Norbert Korallus, Fachdienst Verkehrsplanung

Teilnehmende: 5 Personen

Probleme

- Emotionen gegen Verkehrsverhalten (impulsives Verhalten im Affekt)
- viel zu hohe Regelungsdichte (in Deutschland)!
- „Besitzstandswahrung“ bei MIV (F/R auf Nebenanlagen verboten; darf „alles selbst regeln“/ seit 40 Jahren)
- auch Radfahrer sind untereinander nicht freundlich (Rechthaberei! auch in Fällen von Regelunkennntnis)
- Regelakzeptanz folgt individueller Bewertung der Situation → Nichtberücksichtigung führt zu Nichtbeachtung!
- Radfahrer fährt aus Eigeninteresse ohnehin vorausschauend (vorausschauendes Handeln erforderlich) (Einfluss Wetter und Jahreszeit auf Verhalten)
- fehlende Kommunikation ÖPNV – Radlobby → „multimodaler Verkehrsteilnehmer“ denkt an den Verkehrsmittel mit



Ziele

- verbessertes Miteinander
- Zusammenarbeit der Lobbyisten (der einzelnen Verkehrsmittel)
- wir brauchen Regeln, die alle akzeptieren!
- kommunikatives Miteinander im Straßenraum
- Regeln müssen Emotionen im Zaum halten
- verbesserte Information!
- frühes Einüben von regelgerechtem Verhalten (prägt)
- Ältere: Vorbildfunktion wahrnehmen!

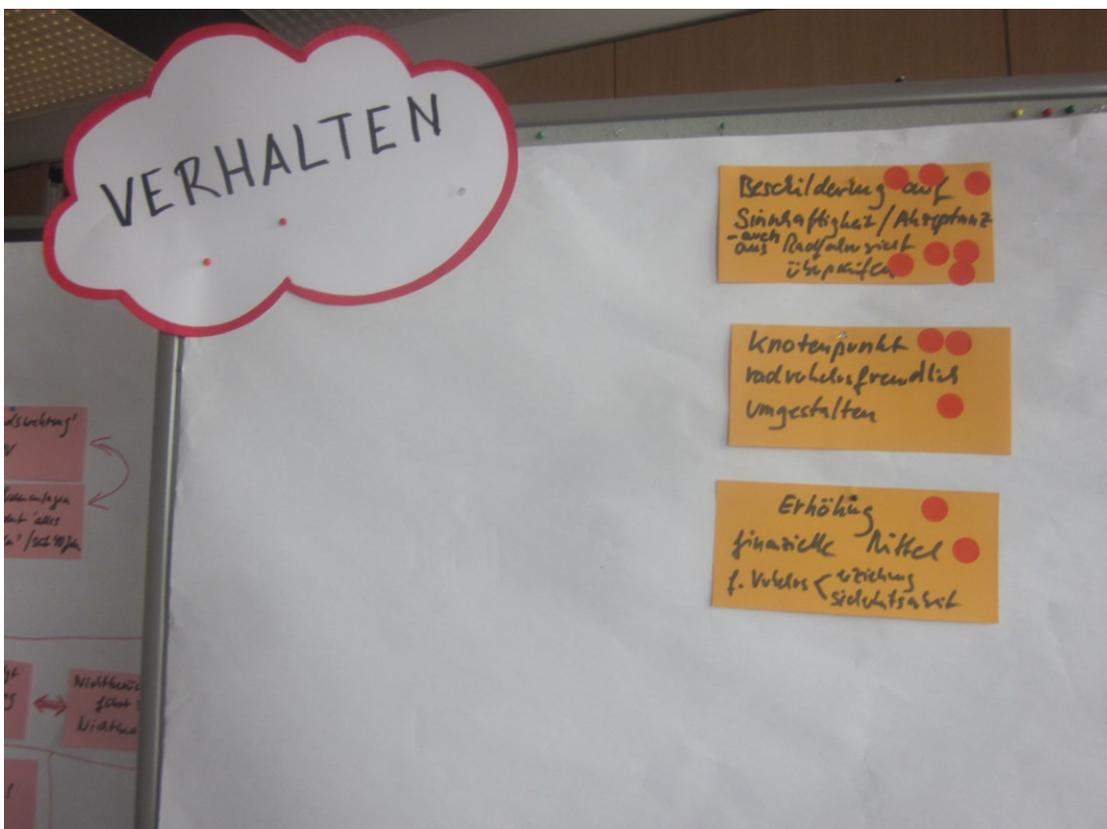
Instrumente/ Strategien

- regelmäßige „autofreie Sonntage“
- emotional ansprechende Zeichen (Smiley)
- „Bonussystem“ für Miteinander
- Verkehrsthemenkolumne in PMSU „Lob und Tadel“
- mehr medienbegleitete Information und Kontrollaktionen
- NWZ-Aktion, „Trampelpfade“ für direkte Routen
- regelmäßige Prüfungen: „Verkehrs-ABC für alle“
- intensivierete Verkehrserziehung (Information und Verhalten)

Bewertung der Maßnahmen – Präferenzliste „TOP 3“

(Anzahl der Punktbewertungen in Klammern)

- Beschilderung auf Sinnhaftigkeit/ Akzeptanz auch aus Radfahrersicht überprüfen (7)
- Knotenpunkt radverkehrsfreundlich umgestalten (3)
- Erhöhung finanzielle Mittel für Verkehrserziehung und – sicherheitsarbeit (2)



Thematisch IV: Abbiegeunfälle

Moderation:

Florence Morel-Hemme, Fachdienst Verkehrsplanung

Teilnehmende: 6 Personen

Probleme

- Freihalten von Sichtbereichen
- problemhafte Verkehrsführung
- Parallellität von Verkehrsströmen
- Regelwerk: Problem der Umsetzung (Wie wird Öffentlichkeit erreicht?)
- Reizüberflutung, Ablenkung, Schilderwald
- Öffentlichkeitsarbeit (Wie schnell darf ich fahren? Geschwindigkeit/ Beschleunigung)
- Ampelschaltung
- toter Winkel
- Sichtkontakt
- Kommunikation
- „Mit-zieh-Effekt“

Ziele

- Verbesserung Infrastruktur → Einheitliche Verkehrsführung (Roteinfärbung an Brennpunkten + Piktogramme, Haltelinien markieren, Abbiege-/ Verkehrsspiegel)
- Signalisierung (individuelle Signalisierung, Vorlauf zeitlich/ räumlich, gelbes Blinklicht)
- techn. Lösung am Fahrzeug (zusätzlicher Spiegel → politische Entscheidung herbeiführen)
- Aufklärung (Format für Kinder, Infoveranstaltung, Presse, „Verkehrsmooster“, Kraftfahrerinnung, Netzwerke kooperieren, Aktion Schulterblick)
- Sichthindernisse weg

Instrumente/ Strategien

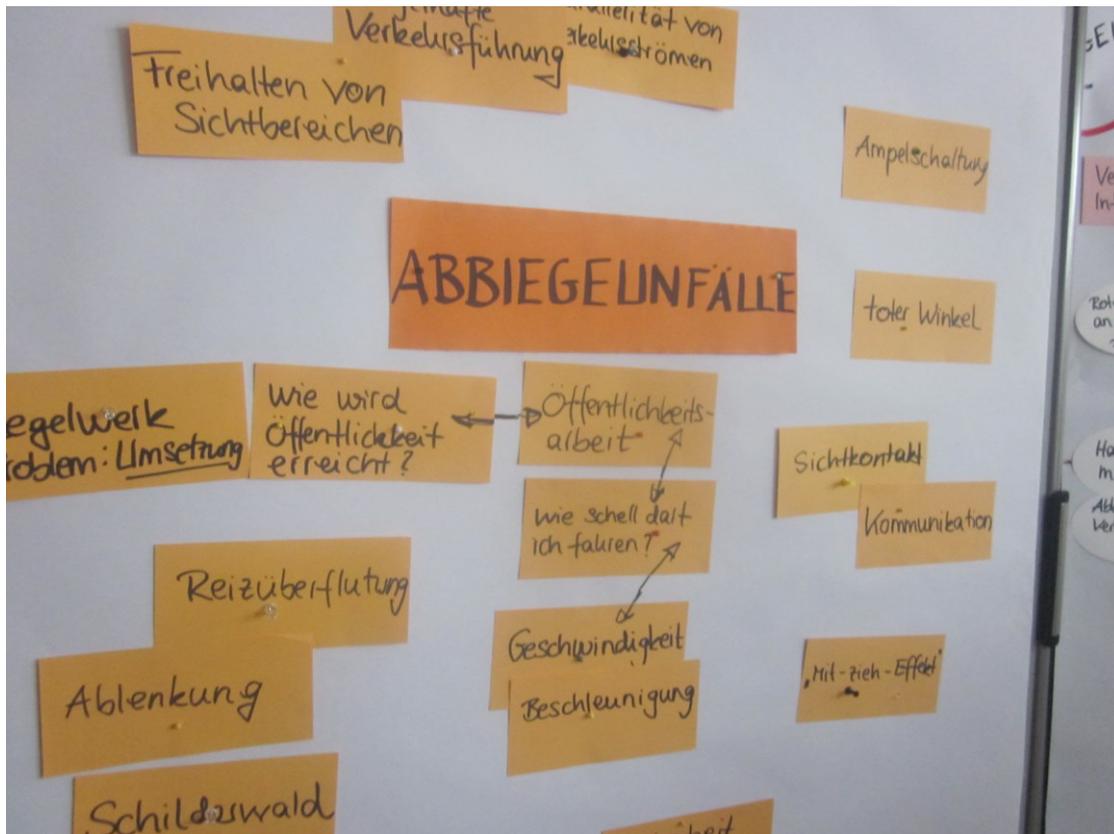
- Bestandsaufnahme
- Netzwerk "Runder Tisch"
- Leitbild Radverkehr
- Bürgerbeteiligung
- Kommunikation, Konzept an politische Gremien
- Einstellen von Geldern
- Umsetzung



Bewertung der Maßnahmen – Präferenzliste „TOP 3“

(Anzahl der Punktbewertungen in Klammern)

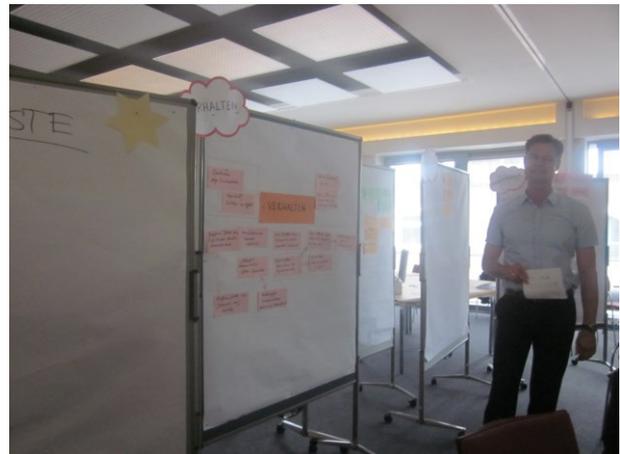
- Radweg neben der Fahrbahn (4)
- keine abgesetzten Radfurten (4)
- Umsetzung Regelung „Sichtdreieck“ (3)



Vorstellung der Arbeitsergebnisse

Die Vorstellung der Werkstatt-Ergebnisse erfolgte durch die jeweilige Gruppenmoderation an den Stellwänden der einzelnen Thementische. Jede Gruppe stellte die Arbeitsergebnisse und ihre Präferenzliste „TOP 3“ im Plenum vor.

Bei der Ergebnisdiskussion war die Presse anwesend.



Hitliste „TOP 3“

Die Moderatorin Frau Krause fasste die Arbeitsergebnisse des Fachtages kurz zusammen. Sie erläuterte in Anwesenheit der Presse die Ergebnisse des Vormittags und benannte die wesentlichen Strategien zur Verbesserung der Radverkehrssicherheit.

Danach stellte sie die „TOP 3 – Listen der einzelnen Thementische kurz vor

Infrastruktur

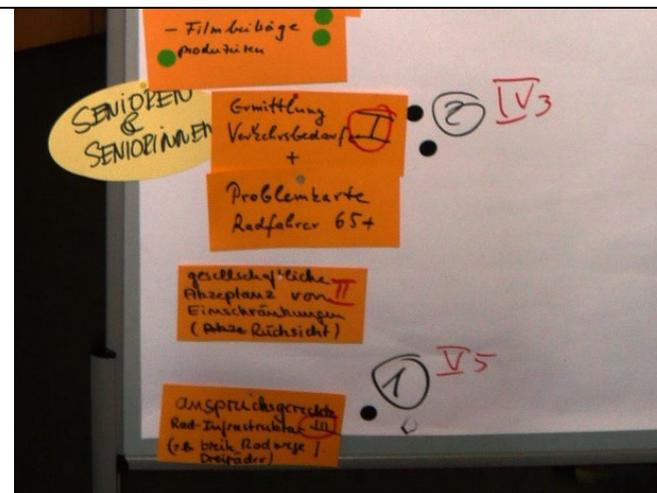


Bewertung der Maßnahmen – Präferenzliste „TOP 3“

Als TOP 3 (davon vier gleichrangige Bewertungen)

- Verpflichtung zum Bau von Fahrradabstellplätzen in der Bauordnung, Ablösung schaffen
- Beseitigung Sichthindernisse (Litfaßsäulen, Bäume, Hecken) von Knotenpunkten, bauliche Maßnahmen (Trennung physikalischer Form: Fuß und Rad)
- Filmbeiträge produzieren
- mehr Fachleute (Verkehrsplaner)
- Online-Seite in der Verwaltung für Konfliktpunkte
- zielgruppengerechte, altersgerechte Kommunikation

Senioren und Seniorinnen



Bewertung der Maßnahmen – Präferenzliste „TOP 3“

- gesellschaftliche Akzeptanz von Einschränkungen und Rücksicht
- anspruchsgerechte Infrastruktur (breite Radwege, Dreiräder)
- Senioren als Zielgruppe befragen, was sie wollen (Problemkarte erstellen)

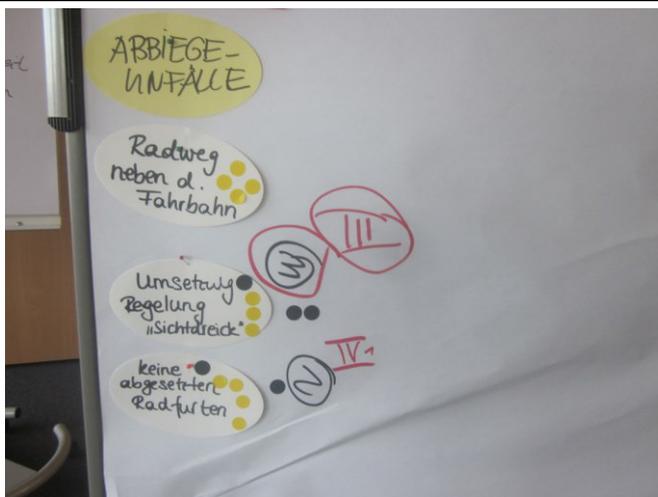
Verhalten



Bewertung der Maßnahmen – Präferenzliste „TOP 3“

- Beschilderung auf Sinnhaftigkeit/ Akzeptanz auch aus Radfahrersicht überprüfen
- Knotenpunkt radverkehrsfreundlich umgestalten
- Erhöhung finanzielle Mittel für Verkehrserziehung und – sicherheitsarbeit

Abbiegeunfälle



Bewertung der Maßnahmen – Präferenzliste „TOP 3“

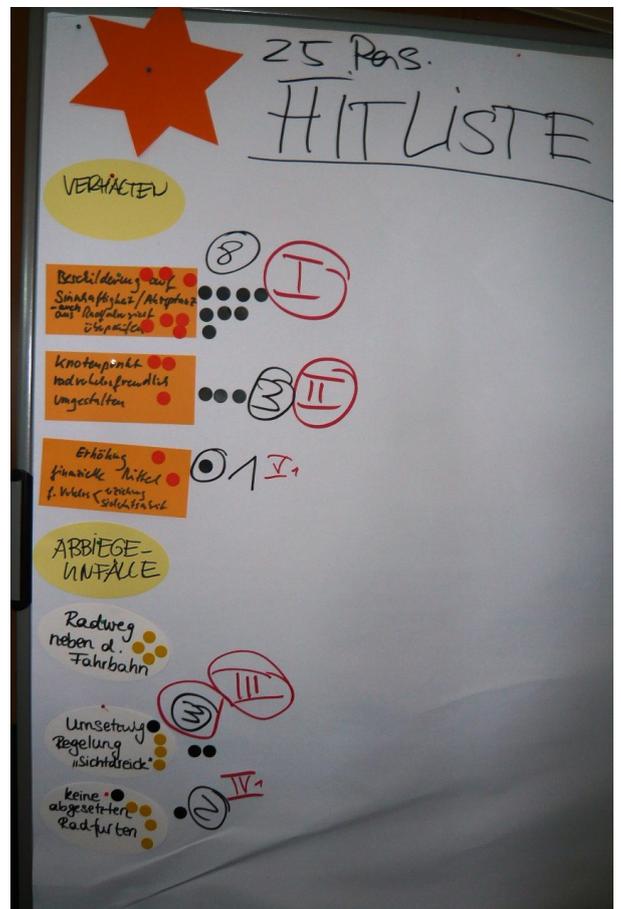
- Radweg neben der Fahrbahn
- keine abgesetzten Radfurten
- Umsetzung Regelung „Sichtdreieck“

Es folgte die Priorisierung der Präferenzlisten „TOP 3“ durch die Teilnehmenden (Einpunktbewertung durch 25 Personen).

Das Ergebnis war die nachstehende „Hitliste“.

Hitliste „TOP 3“

- I: Beschilderung auf Sinnhaftigkeit/ Akzeptanz auch aus Radfahrersicht überprüfen (8)
- II: Knotenpunkt radverkehrsfriendly umgestalten (3)
- III: Umsetzung Regelung Sichtdreieck (Abbiegeunfälle) (2)



Resümee

Oldenburgs Stadtbaurätin, Frau Gabriele Nießen, zog ein Resümee der Fachtagung. Angesichts der erarbeiteten „Hitliste“ sicherte sie zu, diese als Arbeitsaufträge an die Verwaltung mitzunehmen.

Sie bedankte sich bei den Teilnehmenden für das Engagement im Rahmen des Fachtages „Radfahren – aber sicher!“, den Referenten und Referentinnen für die guten Impulsvorträge und der Moderatorin für die gelungene Führung durch den Tag.



Im Anschluss fand ein Pressegespräch statt.

Anhang

- **Anlage 1:** Einladungsflyer
- **Anlage 2:** Teilnehmende des Fachtages am 17.06.2014
- **Anlage 3:** Eingangsreferat „Der Mensch im Straßenverkehr – eine verkehrspsychologische Betrachtung“ (Dr. Antje Flade) + Textversion
- **Anlage 4:** Impulsreferat I „Radverkehrssicherheit“ (Jörg Ortlepp)
- **Anlage 5:** Impulsreferat II „Oldenburg und das Rad – für ein mobiles Oldenburg!“ (Dr. Norbert Korallus)
- **Anlage 6:** Impulsreferat III „Unfallgeschehen im Straßenverkehr“ (Peter Trinks)
- **Anlage 7:** Impulsreferat IV „Sicher Mobil in Berlin: Verkehrssicherheitsarbeit in Berlin“ (Joachim Krey)
- **Anlage 8:** Presseartikel

EINLADUNG

Fachtag

„Radfahren – aber sicher!“

Verkehrssicherheitstage Oldenburg

17. Juni 2014

... UND WIE
FÄHRST DU?



Amt für
Verkehr und Straßenbau
STADT OLDENBURG i.O.

Moderation



Foto: privat

Juliane Krause (Bauass. Dipl.-Ing.) ist Inhaberin des Büros plan&rat in Braunschweig. plan&rat arbeitet im Bereich der kommunalen Verkehrsplanung und gutachterlich in Forschungs- und Entwicklungsvorhaben.

Verkehrssicherheitstage Oldenburg 2014

Die Verbesserung der Verkehrssicherheit ist eine aktuelle gesamtgesellschaftliche Aufgabe, der sich, gemeinsam mit den entsprechenden Institutionen und Vereinen, der Bund, die Länder und Gemeinden zu stellen haben.

Die Stadt Oldenburg möchte mit einer neuen Veranstaltungsreihe dazu beitragen, die Wahrnehmung dieses Themas in der Öffentlichkeit zu stärken und gezielte Handlungsansätze für eine verbesserte Verkehrssicherheit vor Ort zu erarbeiten.

In diesem Jahr steht die Radverkehrssicherheit im Fokus der ersten Verkehrssicherheitstage: Wie ist aktuell die Sicherheit des Radverkehrs zu beurteilen, wo liegen Probleme und wie verläuft die Unfallentwicklung? Inwieweit tragen Infrastruktur, Verkehrlenkung und vor allem das Verhalten aller Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer zur Sicherheitssituation bei?

Diesen aktuellen Fragestellungen widmet sich der Fachtag zur Radverkehrssicherheit, zu dem Sie die Stadt Oldenburg hiermit herzlich einlädt.

Veranstaltungsort

EWE Forum Alte Fleiwa

Alte Fleiwa 1 (ehemals Escherweg 7)
26121 Oldenburg

Kontakt

Florence Morel-Hemme
Telefon: 0441 235-3689
florence.morel-hemme@stadt-oldenburg.de

Partner der Veranstaltung

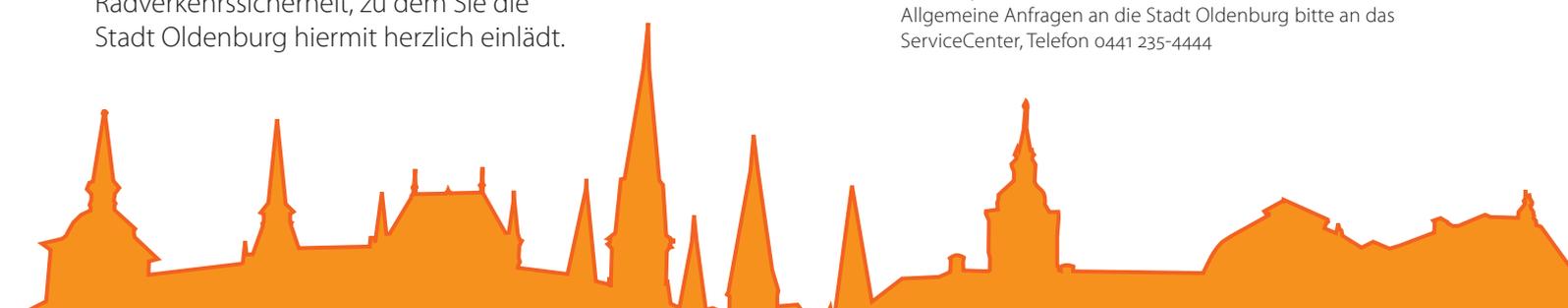


Verkehrswacht Stadt Oldenburg e. V.



Herausgeber:

Stadt Oldenburg, Der Oberbürgermeister, Amt für Verkehr und Straßenbau
Stand: April 2014
Allgemeine Anfragen an die Stadt Oldenburg bitte an das ServiceCenter, Telefon 0441 235-4444



ÜBERMORGENSTADT

Dienstag, 17. Juni 2014, EWE Forum Alte Fleiwa

- 09.00 Uhr **Kaffee ist fertig**
- 09.30 Uhr **Willkommen**
Juliane Krause und Stadtbaurätin Gabriele Nießen
- 09.45 Uhr **Der Mensch im Straßenverkehr – eine verkehrspsychologische Betrachtung**
Dr. Antje Flade, AWMF Angewandte Wohn- und Mobilitätsforschung, Hamburg
- 10.15 Uhr **Impulsreferate**
- Radverkehrssicherheit**
Jörg Ortlepp, Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V., Berlin
- Oldenburg und das Rad**
Dr. Norbert Korallus, Fachdienst Verkehrsplanung, Oldenburg
- 11.15 Uhr **Kaffeepause**
- 11.45 Uhr **Impulsreferat**
- Unfallgeschehen im Straßenverkehr**
Peter Trinks, Dezernat Verkehr, Polizeidirektion Hannover
- 12.15 Uhr **Mittagsbuffet**
- 13.30 Uhr **Von „Fahrrad-Rambos“ und „Auto-Rüpel“**
- 13.45 Uhr **Impulsreferat**
- Aus der Praxis... Verkehrssicherheitsarbeit in Berlin**
Joachim Krey, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin
- 14.15 Uhr **Werkstatt „Radfahren – aber sicher!“**
- 16.00 Uhr Vorstellung der **Arbeitsgruppenergebnisse** und **Vereinbarung eines Tätigkeitskataloges**
- 17.00 Uhr **Resümee** durch Stadtbaurätin Gabriele Nießen
Radfahren – aber sicher!
- Ende des Fachtages**
- Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei.**



(Bitte abtrennen)

(Bitte abtrennen)

(Bitte abtrennen)

(Bitte abtrennen)

(Bitte abtrennen)

Antwortformular

Ja, ich nehme am Workshop „Radfahren – aber sicher!“ am 17. Juni 2014 in Oldenburg teil.

Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Name, Vorname: _____

Firma, Institution: _____

Straße, Nummer: _____

Postleitzahl, Wohnort: _____

E-Mail: _____

Telefon: _____

Datum, Unterschrift: _____



Stadt Oldenburg
Fachdienst Verkehrsplanung
Florence Morel-Hemme
Industriestraße 1
26121 Oldenburg

Bitte füllen Sie diese Anmeldekarte vollständig aus und senden Sie uns die Antwort **bis zum 23. Mai 2014** per Post oder per Fax an 0441 235-2879 zu oder schreiben Sie eine E-Mail an florence.morel-hemme@stadt-oldenburg.de.

Anlage 2

Workshop "Radfahren - aber sicher! ...und wie fährst Du?" am 17. Juni 2014 Verkehrssicherheitstage 2014

Veranstaltungsort: EWE Forum Alte Fleiwa, Alte Fleiwa 1, 26121 Oldenburg

Stand: 16.06.2014

Teilnehmende

	Anrede	Titel	Vorname	Name	Einrichtung/ Funktion
1	Herr		Thorsten	Aden	Verkehrswacht Stadt Oldenburg e. V.
2	Herr		Hans-Hermann	Ammermann	Geschäftsbereich Bauen und Verkehr, Gemeinde Rastede
3	Herr		Michael	Becker	Fachdienst Verkehrslenkung, Stadt Oldenburg
4	Herr		Sascha	Brüggemann	Mitglied des Verkehrsausschusses der Stadt Oldenburg
5	Herr		Oliver	da Silva Sobral	Fachbereich Straßen und Stadtgrün, Stadt Verden
6	Herr		Johann	de Buhr	Fachdienst Tiefbau, Stadt Oldenburg
7	Frau	Dr.	Antje	Flade	Verkehrspsychologin, Angewandte Wohn- und Mobilitätsforschung
8	Frau		Kerstin	Gorony	Fachdienst Verkehrsplanung, Stadt Oldenburg
9	Herr		Carsten	Grallert	Polizeiinspektion Delmenhorst/ Oldenburg-Land/ Wesermarsch
10	Herr		Gerhard	Imhorst	Radverkehrsbeauftragter, Hansestadt Greifswald
11	Herr		Thomas	Kappellmann	Straßenverkehrsamt, Landkreis Ammerland
12	Herr		Axel	Kassner	ADFC Oldenburg
13	Herr	Dr.	Norbert	Korallus	Fachdienst Verkehrsplanung, Stadt Oldenburg
14	Herr	Bauass.	Joachim	Krey	Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Berlin
15	Frau		Christiane	Kühmann	Ratsmitglied der Stadt Leer
16	Herr		Klaus	Laackman	Polizeikommissariat Münster
17	Frau		Iris	Lager	Polizeikommissariat Osterholz-Scharmbeck
18	Herr		Ulrich	Lamm	ADFC Bremen
19	Herr		Gernot	Lucks	AStA, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
20	Herr		Michael	May	GUV Oldenburg
21	Frau		Ingrid	Meiners	Straßenverkehrsamt, Landkreis Ammerland
22	Herr		Norbert	Meis	Fachdienst Verkehrsplanung, Stadt Oldenburg
23	Frau		Stephanie	Minde	GUV Oldenburg
24	Frau		Florence	Morel-Hemme	Fachdienst Verkehrsplanung, Stadt Oldenburg
25	Herr	Prof.	Bernd	Müller	Amt für Verkehr und Straßenbau, Stadt Oldenburg
26	Herr		Jürgen	Müller	Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Oldenburg
27	Herr		Marcus	Neumann	Polizeiinspektion Verden/ Osterholz
28	Frau	Stadtbaurätin	Gabriele	Nießén	Stadtbaurätin, Stadt Oldenburg
29	Herr		Norbert	Novicic	Fachdienst Verkehrslenkung, Stadt Oldenburg
30	Herr		Michael	Olsen	ADFC Oldenburg
31	Herr		Jörg	Ortlepp	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
32	Herr		Barthel	Pester	Referent der Ratsfraktion "B90/ DIE GRÜNEN"
33	Herr		Jürgen	Pieper	Stadtplanungsamt, Stadt Bremerhaven
34	Herr		Gunnar	Polzin	Fachbereich Verkehr, Freie Hansestadt Bremen
35	Herr		Ludger	Pophen	Grundschule Röwekamp, Oldenburg
36	Herr		Morell	Predoehl	Verkehr und Wasser GmbH, Oldenburg
37	Herr		Kai	Preuß	Ammerländer Versicherung
38	Herr		Frieso	Ralle	Straßenverkehrsamt, Landkreis Ammerland
39	Herr		Jens	Rezewski	Polizei Bremen
40	Herr		Clemens	Ressmann	Ratsmitglied der Stadt Leer
41	Herr		Ralph	Saxe	Verkehrspolitischer Sprecher Landtagsfraktion Bremen, B90/ Die Grünen
42	Herr	Stadtbaurat	Carsten	Schoch	Stadtbaurat, Stadt Leer
43	Frau		Mareike	Seebeck	ADAC Weser-Ems
44	Herr		Bernhard	Stegemann	Polizeiinspektion Delmenhorst/ Oldenburg-Land/ Wesermarsch
45	Herr		Robert	Tantius	Polizei Bremen
46	Frau		Inka	Thole	Lokale Agenda 21, Stadt Oldenburg
47	Herr		Peter	Trinks	Polizeidirektion Hannover
48	Herr		Joachim	Voß	Ratsmitglied der Stadt Oldenburg
49	Herr		Simon	Wagner	Deutsche Verkehrswacht e. V.
50	Frau		Anke	Wiechmann	ADFC Oldenburg

Mehr Sicherheit für Radfahrer

Informationen und Gespräche am 14. und 17. Juni

Oldenburg Verkehrssicherheit für Radfahrer steht im Mittelpunkt der ersten Oldenburger Verkehrssicherheitstage am 14. und 17. Juni.

Beim Aktionstag am Sonnabend, 14. Juni, werben der städtische Fachdienst Verkehrsplanung, der ADFC, die Verkehrswacht, der Gemeinde-Unfallversicherungsverband und die Öffentlichen Versicherungen am Lefferseck mit Aktionen für mehr Rücksicht im Straßenverkehr. Hier kann jeder seine Koordinationsfähigkeit mit einer „Rauschbrille“, die einen Promillewert von 1,3 vortäuscht, ausprobieren. Ein Fahrradsimulator lädt ein, Kenntnisse der Straßenverkehrsordnung zu testen. Ferner zeigen Kurzfilme konfliktgeladene Situationen zwischen Verkehrsteilnehmern. Jeder Besucher kann Anregungen zu kritischen Punkten im Straßenverkehr mit Hilfe von Papier und Klebepunkten an einem Bauzaun anbringen. Um 11, 13 und 15 Uhr bietet der ADFC Radtouren zur Verkehrssituation für Radfahrer an.

Am Dienstag, 17. Juni, setzen sich Experten aus Sicherheit, Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Verbänden mit dem Thema Verkehrssicherheit auseinander.

Radfahrer fühlen sich an Rand gedrängt

MOBILITÄT Erster Verkehrssicherheitstag in Oldenburg – Konflikte in Engstellen

Viele Besucher wiesen auf Problembereiche hin. Am Dienstag folgt eine Fachtagung zum Thema.

VON OLIVER BLOCH

OLDENBURG – Die Botschaften waren eindeutig. „Autofahrer übertölen oft zu riskant“ oder „Radwegwechsel auf Landstraßen besser kennzeichnen“. Beim Aktionstag der ersten Oldenburger Verkehrssicherheitstage nutzten zahlreiche Bürger die Gelegenheit, Kritik zu üben und Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Dafür hatte die Stadt einen Bauzaun am Leferseck für Papptafeln mit Anregungen platziert. Motto: Baustelle Verkehrssicherheit.

Bei der ersten Auflage stand am Sonnabend vor allem der Radverkehr im Mittelpunkt. „Ich finde es gut, dass

es so etwas gibt“, lobte Erik Stallmann den Aktionstag von Stadt, Allgemeinem Deutschen Fahrradclub (ADFC), Verkehrswacht, Gemeinde Unfallversicherungsverband und Öffentlichen Versicherungen. „Das Problem sind die vielen Nadelöhre, wenn im Berufsverkehr geballt Radfahrer, Fußgänger und Autos unterwegs sind“, wies der Oldenburger auf ein bekanntes Problem hin.

In seiner Einschätzung gab ihm Norbert Korallus, Fachdienstleiter Verkehrsplanung, Recht. „Es ist der klassische Konflikt auf engen Wegen. Wichtig ist gegenseitige Rücksichtnahme“, appellierte er an die Vernunft der Verkehrsteilnehmer. Die Anregungen vom Wochenende sollen demnach auch beim Fachtag am Dienstag zur Sprache kommen, wenn sich Experten aus Verwaltung, Politik und Verbänden



Fahrräder im Blickpunkt: ADFC-Mitglieder kamen mit Besuchern des Verkehrssicherheitstages ins Gespräch. BILDER: OLIVER BLOCH

den mit dem Thema Sicherheit beschäftigen.

„Der Aktionstag in der Fußgängerzone bot Gelegenheit, mit vielen Leuten ins Gespräch zu kommen“, sprach Alexander Hesse vom ADFC von einer „guten Resonanz“. Verkehrssicherheit sei ein wichtiges Thema, das einen regelmäßigen Austausch erfordere. Die Besucher konnten sich dabei nicht nur informieren, sondern auch ausprobieren. So täuschte eine Rauschbrille einen Promille-



Viele rote Punkte: Fahrradbeauftragte Kerstin Goroncy mit der Gefahrenstellenkarte.

wert von 1,3 vor und verdeutlichte, wie stark Alkohol die Reaktions- und Koordinationsfähigkeit herabsetzt. Bei einem Quiz konnten die Besucher zudem ihre Kenntnisse der Verkehrsregeln testen. Darüber hinaus lud der ADFC zu geführten Radtouren durch die Innenstadt ein, um die Situation zu erläutern und auf Brennpunkte hinzuweisen. Denn davon gibt es in der Stadt einige, wie auch die roten Punkte auf der Karte am Bauzaun verdeutlichten.

Aktionstag zur Verkehrssicherheit

Oldenburg Einen Verkehrssicherheitstag zum Thema Radverkehr veranstaltet die Stadt Oldenburg mit dem ADFC und weiteren Partnern am 14. Juni von 10 bis 17 Uhr am Brunneneck (Lange Straße/Elisengang). Ohne „erhobenen Zeigefinger“ wird für rücksichtsvolles Verhalten appelliert; das Motto lautet „Radfahren – aber sicher“. Der ADFC Oldenburg ist mit einem Infostand vertreten. Zusätzlich werden Spaziergänge unter dem Aspekt der Verkehrssicherheit ab 11, 13 und 15 Uhr angeboten.

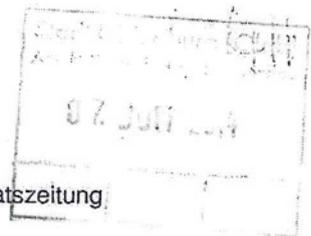
Auszüge aus verschiedenen Zeitungen

- Nordwest-Zeitung
- Oldenburger Sonntagszeitung
- Hunte-Report
- Oldenburgische Volkszeitung
- Kreiszeitung der Landkreise Diepholz und Oldenburg
- Kreiszeitung Wesermarsch
- Delmenhorster Kreisblatt

- Diabolo
- Oldenburger Monatszeitung
- Sonstiges: _____

Online: _____

Datum: Juli 2014



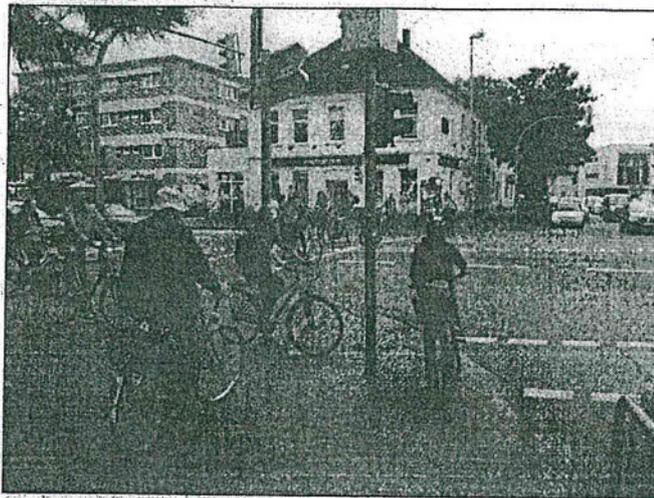
Verkehrsrambos rote Karte zeigen

Stadt Oldenburg will die Sicherheit für Fahrradfahrer erhöhen

Die Stadt Oldenburg möchte die Interessen von Fußgängern, Fahrradfahrern und Autofahrern unter einen Hut bringen. Doch das gestaltet sich schwierig. Nicht nur mangelnde Infrastruktur sondern insbesondere mangelndes Sozialverhalten tragen zur Problematik bei.

„Radfahren – aber sicher“ lautete ein Fachtag, zu dem die Stadt verschiedene Fachleute eingeladen hatte. Inhaltlich wurde das ganze Spektrum von der verkehrspsychologischen Betrachtung über intelligente Verkehrsplanung bis hin zur Verkehrssicherheitsarbeit abgedeckt. Die Stadt möchte mit dieser und anderen Veranstaltungen das Thema sicheres Radfahren stärker in den Mittelpunkt rücken und gezielt handeln.

Dabei stellte sich heraus, dass eine verbesserte Infrastruktur keineswegs das Allheilmittel ist. Vielmehr müssen sich alle Verkehrsteilnehmer kritisch hinterfragen, mit welcher Geisteshaltung sie unterwegs sind. Je nachdem wie man unterwegs ist, ändert sich die Sicht der Dinge. Autofahrer fühlen sich oft von Radfahrern gestört und umgekehrt. Da kämpft der Fahrrad-Rambo gegen den Auto-Rüpel. Dazwischen agieren die Fußgänger, die es auch verstehen, bei passender Gelegenheit ihre Macht auszuspielen. Aggressionen auf allen Seiten und weit entfernt von einem gesunden Miteinander, so lässt sich das Er-



Die Sicherheit für Fahrradfahrer in Oldenburg soll erhöht werden. Doch das setzt nicht nur Disziplin sondern auch Verständnis und Rücksichtnahme bei allen Verkehrsteilnehmern voraus. Foto: privat

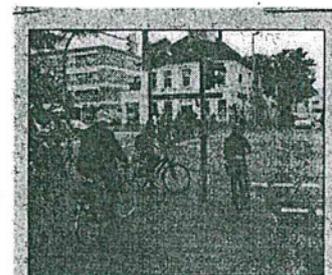
gebnis der Fachtagung zusammenfassen.

Deshalb stand die Förderung einer angemessenen Verhaltenskultur aller Verkehrsteilnehmer ganz oben auf dem Forderungskatalog. Die müsse schon im Kindergarten angelegt werden, weshalb verkehrserzieherische Maßnahmen unverzichtbar seien, meinten die Experten. Und jene, die sich bereits rücksichtslos durch den Verkehr bewegen, müssen durch Öffentlichkeitsarbeit und Informationen und im Zweifelsfall eben durch staatliche Restriktion erreicht werden. Gelassenheit und Toleranz wird im Verkehr der Zukunft eine immer größere Rolle spielen. Denn angesichts des demografischen Wandels werden künftig vor al-

lem ältere Menschen am Verkehr teilnehmen. So wurden breitere Wege für Zwei- und Dreiradfahrer gefordert. Und damit Radler und Autofahrer beim Abbiegen nicht kollidieren, wurden alternative Ampelschaltungen in Erwägung gezogen. Die könnten so aussehen, dass erst die Radler grün bekommen und anschließend die Autofahrer, um sich so gar nicht erst ins Gehege zu kommen.

Das setzt allerdings Verkehrsdisziplin voraus, merkten die Experten an. Die Verlockung sei mitunter groß, als Fahrradfahrer noch kurz über die Ampel zu fahren, auch wenn sie schon rot anzeige. Radler müssten lernen, sich genauso an Verkehrsregeln zu halten wie Autofahrer. Wobei die immer wieder schnittig an Fahrradfahrern vorbeifahren. 1,50 Meter Abstand ist beim Überholen angesagt, doch wo halten sich Autofahrer daran?

Wenn die Verkehrsinfrastruktur gut ist, werden die Regeln eher akzeptiert, meinen die Fachleute. Doch nicht überall gibt der Platz das her. Deshalb werden alle Verkehrsteilnehmer nicht umhin kommen, sich an die Regeln zu halten. Verkehrserziehung ist der eine Hebel, als Erwachsener Vorbild sein der andere, so die Botschaft. Oldenburgs Stadtbaurätin Gabriele Nießen wird die Ergebnisse des Fachtags dem Verkehrsausschuss mitteilen, um sich auf Maßnahmen zu einigen, die in die Verkehrsplanung einfließen sollen, um somit zum Verkehrsfrieden und damit zu größerer Sicherheit beizutragen. zb



Mehr Sicherheit für Fahrradfahrer. S. 5

Mobilität Radfahrer fühlen sich an Rand gedrängt

Erster Verkehrssicherheitstag

in Oldenburg – Konflikte in Engstellen

Viele Besucher wiesen auf Problembereiche hin. Am Dienstag folgt eine Fachtagung zum Thema. Oliver Bloch



Fahrräder im Blickpunkt: ADFC-Mitglieder kamen mit Besuchern des Verkehrssicherheitstages ins Gespräch.

Bild: Oliver Bloch

Oldenburg Die Botschaften waren eindeutig. „Autofahrer überholen oft zu riskant“ oder „Radwegewechsel auf Landstraßen besser kennzeichnen“. Beim Aktionstag der ersten Oldenburger Verkehrssicherheitstage nutzten zahlreiche Bürger die Gelegenheit, Kritik zu üben und Verbesserungsvorschläge zu formulieren. Dafür hatte die Stadt eigens einen Bauzaun am Lefferseck für Papptafeln mit Anregungen platziert. Motto: Baustelle Verkehrssicherheit.

Bei der ersten Auflage stand am Sonnabend vor allem der Radverkehr im Mittelpunkt. „Ich finde es gut, dass es so etwas gibt“, lobte [Erik Stalljann](http://www.nwzonline.de/person/stalljann.erik) den Aktionstag von Stadt, Allgemeinem Deutschen Fahrradclub (ADFC <<http://www.nwzonline.de/organisation/ADFC>>), Verkehrswacht <<http://www.nwzonline.de/organisation/Verkehrswacht>>, Gemeinde Unfallversicherungsverband <<http://www.nwzonline.de/organisation/Unfallversicherungsverband>> und Öffentlichen Versicherungen. „Das Problem sind die vielen Nadelöhre, wenn im Berufsverkehr geballt Radfahrer, Fußgänger und Autos unterwegs sind“, wies der Oldenburger auf ein bekanntes Problem hin.

In seiner Einschätzung gab ihm [Norbert Korallus](http://www.nwzonline.de/person/korallus.norbert), Fachdienstleiter Verkehrsplanung, Recht. „Es ist der klassische Konflikt auf engen Wegen. Wichtig ist gegenseitige Rücksichtnahme“, appellierte er an die Vernunft der Verkehrsteilnehmer. Die Anregungen vom Wochenende sollen demnach auch beim Fachtag am Dienstag zur Sprache kommen, wenn sich Experten aus Verwaltung, Politik und Verbänden mit dem Thema Sicherheit beschäftigen.

„Der Aktionstag in der Fußgängerzone bot Gelegenheit, mit vielen Leuten ins Gespräch zu kommen“, sprach [Alexander Hesse](http://www.nwzonline.de/person/hesse.alexander) vom ADFC von einer „guten Resonanz“. Verkehrssicherheit sei ein wichtiges Thema, das einen regelmäßigen Austausch erfordere. Die Besucher konnten sich dabei nicht nur informieren, sondern auch ausprobieren. So tauschte eine Rauschbrille einen Promillewert von 1,3 vor und verdeutlichte, wie stark Alkohol die Reaktions- und Koordinationsfähigkeit herabsetzt. Bei einem Quiz konnten die Besucher zudem ihre Kenntnisse der Verkehrsregeln testen.

Darüber hinaus lud der ADFC zu geführten Radtouren durch die Innenstadt ein, um die Situation zu erläutern und auf Brennpunkte hinzuweisen. Denn davon gibt es in der Stadt einige, wie auch die roten Punkte auf der Karte am Bauzaun verdeutlichten.

Leserkommentare (0)

© NWZonline [2014]

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Nordwest-Zeitung Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

<<http://www.easports.com/de/2014-fifa-world-cup>>

<<http://www.pli>

<<http://www.pli>

Auszüge aus verschiedenen Zeitungen

- Nordwest-Zeitung
- Oldenburger Sonntagszeitung
- Hunte-Report
- Oldenburgische Volkszeitung
- Kreiszeitung der Landkreise Diepholz und Oldenburg
- Kreiszeitung Wesermarsch
- Delmenhorster K

- Diabolo
- Oldenburger Monatszeitung
- Sonstiges: _____
- Online: _____

Bei sich selbst anfangen

7. Juli 2014

Ein Kommentar von Katrin Zempel-Bley

Es ist gut, wenn die Stadt Oldenburg sich im Rahmen von Fachtagen mit der Verkehrssicherheit und speziell auch mit dem Fahrradverkehr auseinandersetzt und sich dabei von Experten beraten lässt. Denn der Stadtverkehr wird zunehmen, der vorhandene Platz aber nicht. Genau darin liegt die Herausforderung. Es geht um intelligente Lösungen, aber es geht vor allem um jeden einzelnen Verkehrsteilnehmer und sein spezielles Verhalten, das mitunter zu wünschen übrig lässt.

Emotionen spielen im Straßenverkehr eine große Rolle. Jeder Verkehrsteilnehmer hat seine individuelle Sicht der Dinge und da ist es in der Regel so, dass die anderen stören, weil sie nicht fahren können, nicht schnell genug bzw. zu schnell sind. Radfahrer fühlen sich zu recht von Autofahrern bedroht, umgekehrt wäre es wünschenswert, wenn sich alle Radler wie vollwertige Verkehrsteilnehmer verhalten und sich keine Sonderrechte herausnehmen würden.

Mitunter mischen auch Fußgänger demonstrativ mit. Bestes Beispiel sind die Zebrastreifen an der Universität, wo sich lange Staus bilden, die Autofahrerseele täglich hochkocht und es zu gefährlichen Szenen kommt. Hier zeigt sich, dass Verkehrsverhalten nichts mit Intelligenz oder der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Schicht zu tun hat. Es geht vielmehr um Emotionen und Machtausübung und dabei wird vergessen, auf welchem gefährlichen Terrain wir uns alle miteinander bewegen.

Funktionierender Stadtverkehr hängt deshalb maßgeblich von der Geisteshaltung jedes einzelnen Verkehrsteilnehmers ab. Sind sie bereit, ihr Ego zurück zu stellen, Rücksicht zu nehmen, tolerant zu sein. Verständnis aufzu-

bringen, Vernunft walten zu lassen und vielleicht – weil die Situation es verlangt – auf ihr Recht zu verzichten? Ist das nicht Fall, werden Verkehrsteilnehmer immer wieder miteinander kollidieren – im schlimmsten Fall sogar in einen Unfall verwickelt sein.

Voraussetzung für ein sicheres Miteinander ist auch die Einhaltung der Verkehrsregeln. Fahrradfahrer sollten sich als vollwertige Verkehrsteilnehmer definieren und sich genauso verhalten wie Autofahrer es idealerweise tun sollten. Umgekehrt sollten sich auch Autofahrer an die Regeln halten und sich bewusst machen, wie rücksichtslos aber vor allem gefährlich es ist, Radfahrer schnittig und viel zu eng zu überholen und sie an den Rand oder gar auf Fußwege zu drängen. All das gilt auch für Fußgänger, die bei rot die Straße überqueren und schlendernd über Zebrastreifen gehen und dabei den Verkehr absichtlich aufhalten und die Emotionen provozieren.

Das heißt aber nicht, dass die Stadt von ihren Pflichten befreit ist. Sie hat in Oldenburg reichlich zu tun, um Radwege herzurichten und für entschärfende Verkehrssituationen zu sorgen. Und schließlich ist da noch die Polizei, die sich verstärkt um Rambos und Rowdys kümmern sollte, die mit ihrem Verhalten andere Verkehrsteilnehmer nicht nur bedrohen sondern vor allem gefährden.

Wenn sich jeder Verkehrsteilnehmer all das klarmachen würde, hätten wir in Oldenburg ziemlich gute Verkehrszustände: Ein funktionierendes Miteinander mit weniger Staus, weniger Stress und vor allem weniger Unfälle. Warum tun wir es dann nicht?

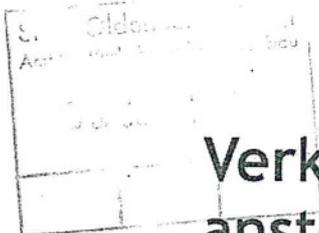
Auszüge aus verschiedenen Zeitungen

- Nordwest-Zeitung
- Oldenburger Sonntagszeitung
- Hunte-Report
- Oldenburgische Volkszeitung
- Kreiszeitung der Landkreise Diepholz und Oldenburg
- Kreiszeitung Wesermarsch
- Delmenhorster Kreisblatt

- Diabolo
- Oldenburger Monatszeitung
- Sonstiges: _____

Online: Weser Kurier

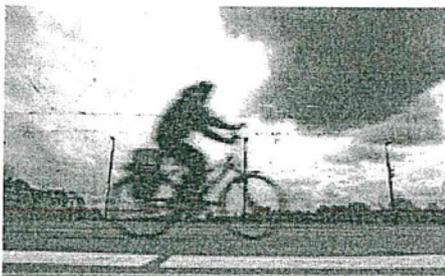
Datum: 22.04.14



Verkehrssicherheitstage sollen Umdenken anstoßen

Von Hans-Christian Wöste

Hannover - Bad Bentheim. Etwas weniger verletzte Fahrradfahrer, aber drei Tote mehr als im Vorjahr: Die Unfallstatistik 2013 zeigt nach Ansicht des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs (ADFC) keine Besserung für den Radverkehr in Niedersachsen. „Das ist Stagnation und zeigt: Da muss noch viel passieren. Es fehlt immer noch das große Umdenken bei der Verkehrsplanung – weg vom Autoverkehr, hin zum Radverkehr“, sagte ADFC-Vorsitzender Dieter Schulz. Überwiegend seien Autofahrer und besonders abbiegende Lastwagen die Hauptverursacher bei schweren Unfällen mit Radfahrern.



© Frank Thomas Koch

Ein Radfahrer auf seinem Weg.

Derzeit hat die Landesregierung zwar kein Präventionskonzept, um die Zahl der Verkehrsunfälle mit Radfahrern zu verringern. Alle Polizeidirektionen böten jedoch Schulungskonzepte für unterschiedliche Altersklassen an, sagte eine Sprecherin des Innenministeriums. Viele Kommunen wie Oldenburg, Göttingen, Braunschweig und Hannover suchen nach eigenen Wegen, die Sicherheit zu verbessern. Schulungen müssten sich jedoch besonders an Autofahrer richten, rät der Oldenburger Verkehrsplaner Norbert Korallus. „Mehr als die Hälfte der Unfallverursacher mit beteiligten Radfahrern kommt aus dem Autoverkehr. Bei Abbiege-Unfällen sind es sogar 90 Prozent.“ Als einen Schritt zur Verbesserung planen Hannover und erstmals auch Oldenburg im Juni spezielle „Verkehrssicherheitstage“, die sich auch an Fachleute von Polizei, Stadtplaner und Vereine richten. Zentrale Botschaft, die es auf den Punkt bringt: „Mehr Rücksicht im Straßenverkehr“ und „Gib mir Acht!“.

Ob Oldenburg, Hannover, Göttingen oder Braunschweig: Die Kommunen arbeiten an ganz unterschiedlichen Lösungen. In der Universitätsstadt Göttingen sind etwa E-Rad-Schnellwege ein Thema, damit Studierende flott vom Bahnhof zum Campus kommen. Die Verkehrsbetriebe (GÖVB) bieten im gesamten Liniennetz eine kostenlose Fahrradmitnahme an, auch in Regionalbussen ist dies möglich. Mit einem Spitzenplatz beim ADFC-Fahrradklimatest schnitt 2012 Braunschweig ab, wo spezielle Schutzstreifen für Radfahrer und vorgezogene Aufstellflächen an Ampelkreuzungen für Radfahrer angelegt wurden. Gute Beispiele gibt es auch in der Fläche: Bereits dreimal hat der Landkreis Graftschaft Bentheim den Spitzenplatz als fahrradfreundlichste Region im Land geholt.

Für den ADFC muss das Umdenken weitergehen. Nach Angaben des Clubs ist der Anteil der Radfahrer am Verkehr in den vergangenen 15 Jahren um ein Drittel gestiegen. „Der Radverkehr ist nicht nur ein großes Pfand bei Mobilität und Umwelt“, sagte Verkehrsplaner Korallus in Oldenburg. „Es geht auch um die Teilhabe von Menschen am sozialen Leben.“